

Reg. Nr. 5.3.1.1 / 3.4.99

Nr. 18-22.010.01

Investitionskredit Neukonzeption Dauerausstellungen (Dorf & Spiel), Sanierung und Umbau Museum im Wettsteinhaus

Kurzfassung:

Die Dauerausstellungen im Spielzeug-, Dorf- und Rebbbaumuseum sind über 25 Jahre lang unangetastet und entsprechen nicht mehr zeitgemässen Formen der musealen Präsentation und Vermittlung.

Mit der Neukonzeption „Dorf & Spiel“ von Gian Fistarol und Anna Katharina Sintzel, Architekten, und EMYL, Szenografie und Innenarchitektur, sollen die Dauerausstellung zur Dorfgeschichte und die kulturhistorisch bedeutsame Ausstellung von Spielzeug von Grund auf erneuert werden. Die historisch bedeutsame Figur des Johann Rudolf Wettstein, der ehemalige Besitzer des Gebäudekomplexes, soll im Rahmen eines eigenen Rundgangs deutlich in Erscheinung treten.

Das Wettsteinhaus mit Dorf-, Rebbau- und Spielzeugmuseum, soll durch verschiedene bauliche und infrastrukturelle Massnahmen für das Publikum attraktiver gemacht werden. Gleichzeitig müssen notwendige Unterhaltsarbeiten am denkmalgeschützten Gebäude angegangen werden. Der Einwohnerrat hat für dieses Vorhaben im Mai 2017 einen Projektierungskredit von CHF 340'000 bewilligt. Die nun ermittelten Gesamtkosten belaufen sich auf rund 4,4 Mio. Franken.

Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt hat am 4. September 2018 einen einmaligen Betrag von CHF 450'000 für die Neukonzeption des Museums aus dem Swisslos-Fonds bewilligt. Für die Umsetzung der Neukonzeption des Museums mit der Modernisierung der Dauerausstellungen, der Sanierung und punktuellen baulichen Anpassungen des Wettsteinhauses beantragt der Gemeinderat dem Einwohnerrat einen Investitionskredit von CHF 3'615'000.

Politikbereich: Kultur, Freizeit und Sport

Auskünfte erteilen: Christine Kaufmann, Gemeinderätin
Tel. 079 757 85 93

Claudia Pantellini, Leitung Fachbereich Kultur
Tel. 061 646 82 55

Patrick Scheffler, Leiter Fachbereich Hochbau
Tel. 061 646 82 53

September 2018



1. Ausgangslage

Die Museen (Spielzeug-, Dorf- und Rebbaumuseum) im Wettsteinhaus werden durch die Gemeinde Riehen betrieben. Sie befinden sich seit 1972 im denkmalgeschützten Landsitz des Basler Bürgermeisters Johann Rudolf Wettstein aus dem 17. Jahrhundert. Die Räume bilden einen gediegenen Rahmen für eine der bedeutendsten Sammlungen europäischer Spielzeuge. Deren Grundstock ist die Sammlung His, eine Dauerleihgabe des Museums der Kulturen, Basel.

Das Dorfmuseum beleuchtet das Leben in Riehen, und im einstigen Weinkeller des Basler Bürgermeisters Johann Rudolf Wettstein wird bisher die Geschichte des Rebbaus in Riehen und der Region dargestellt.

Die Sonderausstellungen des Spielzeugmuseums – aktuell eine zu Pippi Langstrumpf – zeichnen sich durch eine kindgerechte Vermittlung und verspielte Szenografie aus. Kinder zwischen 5 und 12 Jahren sind aktiv angesprochen und erkunden mit grosser Freude die Ausstellungen. Das Museum gehört mit dieser klaren und konsequenten inhaltlichen Ausrichtung zu den bei Familien sehr beliebten Museen und darf sich mit jährlich rund 25'000 Eintritten über ein konstant hohes Besucherinteresse freuen. Während die rund zwei Sonderausstellungen pro Jahr (nunmehr im Kulturgüterschutzraum) das Publikum anlocken, sind insbesondere die Dauerausstellungen zum Spiel sowie jene zur Dorfgeschichte kaum mehr besucht. Beide wurden zuletzt 1992 erneuert und entsprechen nach mehr als 25 Jahren nicht mehr museumspädagogischen Standards oder den heutigen Ansprüchen an eine lebendige und vielschichtige Szenografie.

Eine inhaltliche und gestalterische Modernisierung der Dauerausstellungen tut not – zum einen soll die bedeutsame Spielzeugsammlung in das ihr zustehende Licht gerückt werden, zum anderen soll die Dorfgeschichte – die im Historischen Museum Basel nicht abgebildet wird - so dargestellt werden, dass sie für hiesige Schulklassen und die Riehenerinnen und Riehener über spannende Erzählungen und Lebensgeschichten erfahren werden kann. Und nicht zuletzt soll das architektonisch bedeutsame Kleinod, das Wettsteinhaus, durch behutsame bauliche Massnahmen für das Publikum besser erschlossen werden.

Das umfassende Wirken von Johann Rudolf Wettstein schliesslich soll auf einem Wettsteinrundgang gespiegelt werden. Damit wird das verwinkelte Haus in all seinen Ecken für verschiedene Besuchergruppen zu einem attraktiven Ort des Spiels, der Begegnung und der Bildung.

2. Chronologie des Wettsteinhauses und des Museums

- Vermutlich im Jahre **1640** Kauf des Hofes durch Johann Rudolf Wettstein und Erweiterung zum Landsitz und Rebgut. Ursprünglich gehörte der Hof zum Zisterzienserkloster Wettingen und wurde 1340 erstmals urkundlich erwähnt.
- **1662** erwarb Wettstein auch das heutige Lüscherhaus an der Baselstrasse 30.



- Nach dem Tod von Katharina Heusler, der letzten Besitzerin des Wettsteinhauses, wurde das Gebäude **1958** von der Gemeinde Riehen erworben mit dem Ziel, das Gebäude für die Öffentlichkeit zu erhalten.
- Durch eine Volksabstimmung wird **1966** mit eindeutigem Mehr beschlossen, im Wettsteinhaus das Spielzeug-, Dorf und Rebbaumuseum einzurichten. Die Renovation des Gebäudes erfolgt mit Unterstützung durch Bund und Kanton. Das Haus steht unter eidgenössischem Denkmalschutz und muss daher der Öffentlichkeit zugänglich sein.
- **1972** wird das Museum eröffnet.
- Der Einbau des Kulturgüterschutzraumes – der heutige Raum für Sonderausstellungen – erfolgt im Jahre **1992**. Gleichzeitig werden die Dauerausstellungen erneuert. Die Kosten betragen CHF 1,7 Millionen.
- **2013** wird durch den Gemeinderat ein Steuerungsausschuss¹ eingesetzt, der verschiedene Szenarien bezüglich Trägerschaft und Weiterbestand des Museums prüft. Auch die Schliessung und eine allfällige Veräusserung der Liegenschaft werden untersucht. Der Steuerungsausschuss empfiehlt in seinem Bericht an den Gemeinderat, das Museum als Betrieb der Gemeinde im historischen Gebäude weiterzuführen, aber die Dauerausstellungen dringend konzeptionell und inhaltlich zu überarbeiten.
- Der Gemeinderat beauftragt **2015** die Verwaltung, einen offenen Wettbewerb für die Neukonzeption des Museums auszuschreiben.
- **2016** wird das Architektenbüro Fistarol Sintzel zusammen mit EMYL, Büro für Szenografie und Innenarchitektur, von der Fachjury² als Siegerteam ermittelt.
- Das Dorfmuseum wird **2016** geräumt, in den Räumen (Kulturgüterschutzraum) finden neu die Sonderausstellungen statt. Das «Büro für Dorfgeschichten» entsteht und sammelt Geschichten zu Objekten und Personen aus Riehen.
- Im Mai **2017** bewilligt der Einwohnerrat Riehen einen Projektierungskredit über CHF 340'000 für die Neukonzeption des Museums mit Erneuerung der Dauerausstellungen, baulichen Massnahmen zur Verbesserung des Besucherempfangs und der Besucherführung sowie notwendigen Sanierungsarbeiten.
- Die Stiftung Im Obersteg stellt dem Spielzeugmuseum **2017** eine exquisite Sammlung von Puppen als Dauerleihgabe zur Verfügung und spricht einen namhaften Betrag für die Realisierung einer Sonderausstellung und einer Publikation.

3. Neukonzeption des Museums: «Dorf & Spiel»

In den letzten dreissig Jahren haben sich die Ansprüche an die Museen grundlegend geändert: So bereichern heute thematische Wechsellausstellungen die Sammlungspräsentationen und Dauerausstellungen. Das Vermittlungsangebot mit Führungen, Workshops und partizipativen Projekten hat sich stetig erweitert und gehört heute zum Grundangebot eines professionellen Museumsbetriebs. Museen punkten mit Vermittlung ihrer Inhalte, die alle Sinne ansprechen, mit publikumsfreundlichen Einrichtungen sowie Shops und Restaurants.

¹ Mitglieder des Steuerungsausschusses waren Daniel Albiets, Gemeinderat, Christoph Bürgenmeier, Gemeinderat, Peter Blome, Museumsexperte, Anna Schmid (Leiterin Museum der Kulturen) Peter Forcart, Museumskommission, Vera Stauber Ltg. Abt. Kultur, Freizeit und Sport

² Mitglieder der Jury: Gemeinderäte Christine Kaufmann (Vorsitzende der Jury) und Christoph Bürgenmeier; Anna Schmid (Leiterin Museum der Kulturen), Nathalie Unternährer (Leiterin Kultur, Christoph Merian Stiftung), Pit Schmid (Leiter Ausstellungen Museum Baselland), Architekten Paola Maranta, Men Kräuchi sowie Vertreter der Verwaltung (Patrick Scheffler, Claudia Pantellini, Julia Nothelfer). Beratung: Rebecca Brandenberger, Kantonale Denkmalpflege



Das Konzept «Dorf & Spiel» von Fistarol/Sintzel und EMYL orientiert sich inhaltlich und räumlich an diesen Ansprüchen. Mit der Umsetzung dieses Konzepts werden die Dauerausstellungen von Grund auf erneuert, die Inhalte neu erarbeitet unter Einbezug und unter Berücksichtigung der kindlichen Wahrnehmung. Durch wenige bauliche Eingriffe werden Empfang, Besucherführung und Aufenthaltsqualität markant verbessert.

Der Einwohnerrat hat sich grundsätzlich zum Museum bekannt und die Notwendigkeit einer inhaltlichen und baulichen Optimierung bestätigt, indem er im Mai 2017 einen Projektkredit von CHF 340'000 gesprochen hat. Nötige Unterhaltmassnahmen am Gebäude sollen gleichzeitig angegangen werden.

Die gemeinderätliche Museumskommission unterstützt den eingeschlagenen Weg und befürwortet eine Aufwertung der Dauerausstellungen klar. Im Vorfeld der Beratungen zur Investitionskreditvorlage hat die Museumskommission vom nun vorliegenden szenografischen Konzept und den baulichen Massnahmen Kenntnis genommen. Die Museumskommission erachtet das Konzept als schlüssig, begrüsst die flexibel ergänzbaren Dauerausstellungen und die zahlreichen Möglichkeiten des Einbezugs des Publikums. Darüber hinaus werden die Verlegung des Eingangs in den Gartensaals und die Erschliessung des Gartens mit einer optimierten Anbindung zum Dorfzentrum als Wurf gewürdigt. Die nunmehr schlüssige Besucherführung und Orientierung im Haus sei für alle Besucherinnen und Besucher eine klare Verbesserung.

3.1. Architektonische Eingriffe – Massnahmen an der Gebäudesubstanz (siehe Beilage 2)

Ausgangslage zur Geschichte des Orts und der Anlage

Das Wettsteinhaus im Dorfkern von Riehen widerspiegelt fast 500 Jahre der Riehener Geschichte: Vom Untertanenland der Stadt Basel bis zur Gemeindeautonomie. Zuerst war das Gebäude ein einfaches Bauerngut mit Wohnhaus und Stall, danach über mehrere Jahrhunderte ein repräsentativer Sommersitz und Landgut reicher Stadtbürger. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde es durch verschiedene Mieter bewohnt und seit 1972 ist es als Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum bekannt. Jede Zeitepoche hat in dem Gebäudeensemble ihre Spuren hinterlassen, viele Veränderungen sind nur noch in Fragmenten erkennbar, andere wurde später wieder hervorgeholt und instand gestellt. Heute ist die unter eidgenössischem Denkmalschutz stehende Anlage ein wichtiger Zeitzeuge der Wohnkultur des 17. Jahrhunderts und als Wirkungsort von Johann Rudolf Wettstein von überregionaler Bedeutung.

Schon zu Beginn bilden die Gebäudeteile Hof und Garten eine Einheit; im Hof ist mit den beiden Brunnenstöcken, den Eingängen und der Aufzugsgaube noch heute der Arbeitsort früherer Generationen erkennbar. Der Garten ist auf alten Plänen als zum Haus gehörender, umzäunter Obsthain und im 18. Jahrhundert als gestaltete barocke Gartenanlage dargestellt. Ende des 19. Jahrhunderts wird dem Gebäudeensemble ein englischer Landschaftsgarten gegenübergestellt. Diese Neugestaltung und die spätere Integration in die öffentliche Parkanlage der Wettsteinanlage lassen die Einheit von Haus, Hof und Garten verwischen. Zusätzlich verliert der dem Haus direkt angegliederte barocke Gartenbereich durch die Renovation von 1972 und den Bau des Kulturgüterschutzraums von 1992 seine ursprüngliche Gestaltung. Die Nutzung des Gartensaals als Raum für Sonderausstellungen (bis 2016) schliesslich zog ein Abdecken der Fenster-



flächen nach sich, das Zusammenspiel von Innen- und Aussenraum war somit nicht wahrnehmbar.

3.2. Architektonisches Konzept

Die architektonischen Massnahmen respektieren die Einmaligkeit und Schutzwürdigkeit des Gebäudes. Die Eingriffe beschränken sich auf minimale Massnahmen, um einen optimalen Ablauf im Museumsrundgang zu erhalten. Der Hof wird als lebendiger Ort für Spiel und Bewegung ausgebildet. Der Garten erhält eine Neuinterpretation der barocken Gartenanlage und lädt neu zum Verweilen und Erholen ein.

In der Projektierungsphase wurden die baulichen Vorhaben intensiv durch die kantonale Denkmalpflege begleitet. Wegen der denkmalgeschützten historischen Substanz ist es nicht möglich, alle Räume barrierefrei zu erschliessen. Der Kulturgüterschutzraum, der in der Regel am intensivsten besucht wird, soll im Zuge der Neukonzeption auch für das Publikum mit dem Lift vom Erdgeschoss aus erreichbar sein.

Eingang Gartensaal und Erschliessung Garten Wettsteinanlage

Wer das Wettsteinhaus und seine Museen heute betritt, tut dies über einen seitlichen Eingang, der zuerst gefunden sein will. Dort trifft der Besucher, die Besucherin auf relativ beengte räumliche Verhältnisse. Neu soll das Museum über den sogenannten Gartensaal betreten werden. Für das Publikum bedeutet dies eine übersichtliche und angemessene Empfangssituation (gerade auch für Gruppen und Schulklassen). Kasse, Shop, Garderobe sowie die sanitären Anlagen finden ebenfalls Platz im Gartensaal respektive im Nebengebäude, das bislang als Werkstatt genutzt wird. Ebenso sollen dort gewisse Verpflegungsmöglichkeiten angeboten werden (kleine, kalte Snacks, Früchte, Gebäck und Süssigkeiten), ein Caféautomat steht zur Verfügung wie auch eine kleine Auswahl an Getränken.

Der Gartensaal bietet sich als Eingang an, da er in der Achse des Zugangs von der Baselstrasse her liegt und von dort aus gesehen wird. Vom Gartensaal aus können die verschiedenen Museumsteile (Dauerausstellungen und Sonderausstellungen) erschlossen werden. Aktuell sind die Zugänge zur Sonderausstellung und zur Dauerausstellung Spiel an verschiedenen Orten und müssen über unterschiedliche Eingänge betreten werden. Der Gartensaal ist auch das Bindeglied zwischen Hof und Garten in Richtung Wettsteinanlage. Dieser Garten soll neu für das Publikum zugänglich gemacht werden. Gartensaal und Museum können daher nicht nur von der Baselstrasse, sondern auch von der Wettsteinanlage her betreten werden – damit eröffnet sich ein Zugang zum Dorfzentrum mit viel Potenzial. Der Garten selber wird einerseits mit der Kultivierung von Reben das Thema des Weinbaus anschaulich zeigen, andererseits aber auch über einen Velounterstand verfügen. Die Gartenanlage wird mit Sitzgelegenheiten und Tischen möbliert.

In Anlehnung an die frühere Ausgestaltung eines barocken Gartens werden in der Mitte neu niedrige Blumenbeete mit gepflasterten Randabschlüssen ausgebildet. Die Wege erhalten eine Mergeloberfläche und der hausnahe Bereich eine etwas breitere Wackensteinpflasterung.



Als Übergang vom hausnahen Garten in die englische Gartenanlage wird eine je nach Standort schatten- oder sonnenliebende Bepflanzung vorgesehen. Die Reben an der Gartenmauer werden beibehalten und ergänzt.

Erschliessung des Gebäudes

Im ersten Geschoss wird die Dauerausstellung zum Spiel ihren Platz finden, im Erdgeschoss und im Untergeschoss jene zum Dorf. Die Verbindung ins Obergeschoss zur Dauerausstellung Spiel wird mittels einer neuen Treppe im Korridor des Hinterhauses hergestellt.

Der unterirdische Verbindungsgang, bislang ausschliesslich durch das Museumspersonal genutzt, wird für das Publikum geöffnet und erhält einen direkten Anschluss zum heutigen Rebkeller. So wird nunmehr ein kompletter Rundgang innerhalb des Museums möglich.

Kulturgüterschutzraum

Der heutige Kulturgüterschutzraum im UG wird weiterhin als Raum für Sonderausstellungen genutzt. Ein grosser Vorteil ist die Dimension des Raums (ca. 250 m²) und seine neutrale Ausstattung (im Gegensatz zu den reich geschmückten Räumen in den oberen Geschossen).

Werkstatt

Da einerseits Teile von Ausstellungen durch die Museumstechnik selber hergestellt werden und andererseits vielfach kleinere Reparaturarbeiten bei Objekten, Mobiliar und anderem anfallen, benötigt der Betrieb eine kleine Werkstatt. Diese soll neu statt im Nebengebäude des Gartensaals im Atelier in der Wettsteinanlage eingerichtet werden. Für das Künstleratelier besteht eine Ersatzmöglichkeit im Erlensträsschen.

3.3. Massnahmen an der Gebäudesubstanz

Im Zusammenhang mit der Neukonzeption des Museums werden folgende Arbeiten an der Gebäudesubstanz in das Projekt mit einbezogen:

Sanierung von tragenden Holzelementen

Um langfristige Schäden an den Holzbalken zu vermeiden, werden Sanierungen und Ertüchtigungsmassnahmen von tragenden Holzelementen, Balken, Stützen etc. je nach Schädigung vorgenommen.

Äussere Gebäudehülle

Die Fassaden weisen an einigen Stellen intensive Abnutzungen der Farbanstriche des Holzwerkes auf. Zusätzlich zeigen sich vor allem beim Vorderhaus wieder alte Risse und lassen Wasser ins Mauerwerk eindringen. Die historische Gartenmauer weist durch aufsteigende Feuchtigkeit aus dem Boden Putzabplatzungen auf. Zudem sind einzelne Natursteinschwellen und Gewände zu reparieren.

Der Farbanstrich der Fenster, Läden, Dachuntersichten und das Riegelwerk werden mit einer Ölfarbe erneuert.



Energetische Verbesserungen und neue Türen zum Gartensaal

Es ist vorgesehen, die fehlenden Fenster des Hinterhauses durch neue Vorfenster typengleich wie die vorhandenen Vorfenster zu ergänzen.

Um weitere energetische Verbesserungen zu erreichen, werden bei allen bestehenden Fenstern Gummidichtungen in den Falz eingesetzt. Bei den Kellerfenstern, bei welchen keine Vorfenster angebracht werden können, werden die Gläser durch Isolierverglasungen ersetzt. Der Gartensaal wird in seiner ursprünglichen Bestimmung gestärkt und wieder zu einem Raum mit einem starken Bezug zwischen innen und aussen. Die Türen werden beidseitig nach einem Plan von ca. 1800 in der Sprossierung nachgebaut, allerdings müssen die Türen neue Fluchtweganforderungen erfüllen und nach aussen öffnen.

Sanierung Haustechnik:

Die Elektroinstallationen und Sanitäranlagen haben das Ende ihrer Lebensdauer erreicht, werden komplett erneuert und an die Neukonzeption des Museums angepasst. Die Kanalisationsleitungen sind undicht und müssen im gleichen Zuge saniert werden

Die Heizungs- und Lüftungsanlagen erfahren an wenigen Stellen diverse Anpassungen oder werden zum Teil verbessert.

Innere Oberflächen

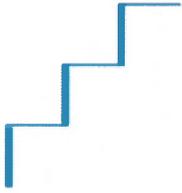
Die Bodenbeläge zeigen diverse Abnutzungsspuren auf, zusätzlich wirken die lackierten Oberflächen der Tannenriemenböden in den historischen Räumen fremd. Da alle Räume durch die Demontage der bestehenden Ausstellung leergeräumt sind, ist der Zeitpunkt ideal um die Tannenriemenböden aufzufrischen und neu zu ölen.

Die historischen Wand- und Deckenmalereien weisen an einigen Stellen Schadstellen auf. Es ist die Auffrischung der Wandflächen geplant und Retuschen von Beschädigungen an bemalten Flächen wie Türen, Wandmalereien und bemalten Deckenbalken durch einen Restaurator. Der Gartensaal, früher mit einer Blumentapete versehen, weist heute eine Raufasertapete auf. Um wieder eine neue Tapete anbringen zu können, wird die Gipsunterlage erneuert.

3.4. Neukonzeption der Dauerausstellungen (siehe Beilage 3)

Die Sammlungen des Museums umfassen gegen 20'000 Objekte – was soll nun davon gezeigt werden? Und wie? Diese und andere Fragen erörterten die Museumsverantwortlichen mit der Dokumentationsstelle, mit externen Historikerinnen, mit Kuratoren anderer Museen, mit den Szenografen und mit den „Museumsentdeckern“ – dabei handelte es sich um Familien und Kinder, die sich gemeldet und geholfen haben, ein Bild davon zu entwerfen, wie ein familienfreundliches Museum idealerweise gestaltet wird.

Schon in der Erarbeitung der neuen Inhalte der Dauerausstellung wurde das Publikum also miteinbezogen. Partizipation im Sinne einer aktiven Beteiligung des Publikums war denn auch bei der Erarbeitung der Inhalte für die Dauerausstellungen eine wesentliche Zielsetzung.



Daneben versteht sich das Museum nicht alleine als ein Archiv der Vergangenheit – aktuelle Geschehnisse und Fragestellungen sollen gerade in der Dauerausstellung zum Dorf einfließen. Mit diesem Anspruch, Aktuelles aufzugreifen, sollen Teile der Dauerausstellungen entsprechend flexibel ausgestaltet werden.

Die Themen werden so aufbereitet, dass sie durchaus Erwachsene ansprechen, sie sollen aber über ein spielerisches Moment immer auch für Kinder zwischen 5 und 12 Jahren einen Zugang bieten.

In 17 Räumen (ca. 900 m²) sind die beiden Dauerausstellungen untergebracht: im Obergeschoss jene zum Spiel, im Erdgeschoss jene zum Dorf. Jeder Raum widmet sich einem eigenen Thema mit einer eigenen Szenografie. Beide Dauerausstellungen nehmen thematisch aufeinander Bezug, die Stationen zum Leben von Wettstein und seiner Familie knüpfen wiederum an diese Themen an.

In der Beilage 3 zur Szenografie sind beispielhaft einzelne Räume aufgeführt, beschrieben und anhand von Modellen visualisiert. Im Folgenden werden einzelne Räume kurz beschrieben.

Dauerausstellung Spielzeugsammlung

Aus der Optik eines Kindes ist „Wachsen“ ein wahrhaft grosses Thema! Dieser Begriff wird denn zu Beginn des Rundgangs zum Spiel gesetzt. In den folgenden Räumen bestimmt jeweils ein Tätigkeitswort das Thema. So gibt es einen Raum zum Kämpfen, Gestalten, sich Langweilen, Fortbewegen, Arbeiten, Staunen, Wohnen, Träumen und Schummeln.

Das „Wachsen“ einerseits in Form von realen Dimensionen und Massstäben, andererseits aber auch im Sinne des Entwickelns oder des „Über-sich-selbst-Hinauswachsens“ ist ein Leitmotiv, das über die ganze Sammlungspräsentation immer wieder aufgenommen wird. Wachsen im metaphorischen Sinne indessen ist ein lebenslanger Prozess und nicht mit dem Ende der Kindheit abgeschlossen.

Im Raum **Kämpfen** geht es um Ohnmacht, die ein Kind aufgrund seiner körperlichen Unterlegenheit erlebt. Durch eine Waffe oder die Identifikation mit Helden werden Kinder auf einen Schlag mächtig und „Herr der Lage“. Diese Machtverschiebung soll anhand eines performativen Schattenspiels erlebbar werden. Durch unterschiedliche Abstände zu der Lichtquelle können Kinder grösser als ihre Eltern oder grösser als ihre Freunde werden. Ausserdem kann man seiner liebsten Heldenfigur auf Augenhöhe begegnen. Kriegsspielzeug der letzten 150 Jahre aus der Sammlung des Museums gibt einen Eindruck davon, wie der Krieg im Kinderzimmer gespielt wurde. Der Blick von Kindern aus dem Krieg kommt zur Geltung, aus der eigenen Phantasie, aber auch als reale Erfahrung. Damit wird die Widersprüchlichkeit des in der heutigen Erziehung stark tabuisierten Kämpfens respektive des als anrühlich geltenden Kriegsspielzeugs aufgezeigt.

Beim **Wohnen** wird das Haus im Haus installiert, ähnlich einer Matrjoschka, die in ihrem Innern immer wieder eine noch kleinere Puppe verbirgt. Der eigene Körper als „Mass aller Dinge“ wird



mit Puppenhäusern und –mobiliar in Beziehung gebracht. Spielzeug wie eine Wohnküche aus den 30-er Jahren oder ein Silberbesteck *en miniature* spiegeln Wohnkultur, Rollenbilder und Erziehungsstile jener Epochen. Dabei wird deutlich, wie das Design der Erwachsenenwelt ins Kinderzimmer Einzug hielt und wie im Gegenzug Kinder die Welt der Erwachsenen nachspielten.

Dauerausstellung „Dorf“: Geschichte Riehens

Die Dauerausstellung über Riehen nimmt sieben thematische Schwerpunkte auf, die wiederum zu den Themen der einzelnen Räume werden: Ankommen, Erinnern, Haushalten, Trennen, Verbinden, Geschichten(n) erzählen und Sammeln. Unter diesen Schwerpunkten lassen sich Lebensgeschichten von historischen Persönlichkeiten und Menschen von heute mit Bezug zu Riehen erzählen. Wie etwa spielt die nahe Grenze ins Leben verschiedener Personen hinein? Unter dem Thema **Verbinden** wird danach gefragt, welche Formen der Verbindung es in Riehen gibt (Vereine, Dorffeste und anderes). Diese Verbindungen werden auch visuell deutlich gemacht: Die Besucherinnen und Besucher können an einer grossformatigen Karte von Riehen mittels eines Garns ihren Weg in Riehen nachbilden. Mit der Zeit wird ein Netzwerk der Wege sichtbar und damit auch deutlich, an welchen Orten in Riehen sich die individuellen Wege kreuzen und Begegnungen stattfinden.

Der Ort Riehen wird also aus unterschiedlichen Perspektiven und Zeiten beleuchtet. Lebensgeschichten von Personen stellen das Zeitgeschehen verdichtet dar. Diese Inhalte knüpfen auch an Themen des Lehrplans 21 an und bieten somit Stoff für die Schulen.

Der erste Raum der Ausstellung zu Riehen ist generell dem Ankommen gewidmet. Dort darf der Besucher, die Besucherin den Inhalt seiner/ihrer Hosentasche ausbreiten, fotografieren und zu einer Postkarte verarbeiten lassen. In den persönlichen Gegenständen steckt Lebensgeschichte: Was zeigen diese Spuren von mir? Mit dem Ausbreiten und Dokumentieren des Inhalts aus der Hosentasche wird gleichzeitig ein Schlaglicht auf die Tätigkeit des Museums geworfen, das anhand von Alltagsspuren die Geschichte befragt und konstruiert.

In allen Räumen des Museums lassen sich inhaltliche Bezüge zwischen den gesetzten Themen aus der Welt des Spiels und der Dorfgeschichte herstellen. Eine inhaltliche Brücke zwischen Spiel und Dorf bildet der sogenannte Dorfplatz. An dieser Stelle treffen beide Sammlungen aufeinander. Dieser Raum dient für Workshops etwa zur Motivationen des Sammelns aber auch für Gruppenarbeiten, in denen beispielsweise Schülerinnen und Schüler sich mit den Techniken des Sammelns auseinandersetzen können. Private Sammlungen ergänzen im Wechsel jene des Museums. Dieser Raum bietet zudem die technischen/infrastrukturellen Möglichkeiten für Veranstaltungen und Vermietungen.

Als ein weiterer Raum sei hier beispielhaft noch „**Trennen**“ erwähnt. Darin werden die Geschichten der Flüchtlinge des Zweiten Weltkriegs und mit ihr die Riehen prägende „grüne Grenze“ aufgegriffen. Die Flüchtlingsgeschichte der Region wird in einer Zusammenarbeit mit dem Institut für jüdische Studien der Universität Basel unter der Federführung von Prof. Erik Petry aufgearbeitet. Dieser Forschungsschwerpunkt soll der Öffentlichkeit zugänglich gemacht



werden. Das Museum in Riehen bietet somit einer wichtigen Episode der regionalen Geschichtsschreibung einen dauerhaften Ort in einer Ausstellung.

Johann Rudolf Wettstein (1594 bis 1666) in zehn Episoden

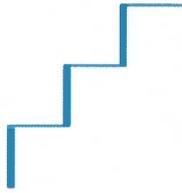
Anhand biografischer Auszüge lebt die prominente und historisch bedeutsame Figur Wettsteins, Diplomat und Bürgermeister von Basel, an verschiedenen Stellen im Museum auf, in Verknüpfung zu den Themen der Dauerausstellung und eingebettet in die historische Liegenschaft. So wird etwa im Raum „Wachsen“ das Heranwachsen in der Familie Wettstein thematisiert: Der Hausherr beklagte in seinen Briefen mehrfach die finanzielle Belastung wegen der Ausbildung seiner Kinder.

3.5. Sonderausstellung im Kulturgüterschutzraum

Die Nutzung des Kulturgüterschutzraums als Ort für die thematischen Sonderausstellungen hat sich bewährt und soll weitergeführt werden. Während in den Dauerausstellungen die Sammlungsobjekte eine zentrale Rolle spielen, sind Sonderausstellungen thematisch vielfältig. Aber auch hier werden wie bis anhin nach Möglichkeit Objekte aus der Sammlung integriert.

Mit über 250 m² Grösse können zum Beispiel Leseecken, Spieltische zum Thema und anderes mehr ergänzend in die jeweilige Sonderausstellung integriert werden. Anders als in den historischen Räumlichkeiten gelten in diesem Bereich nämlich keine denkmalpflegerischen Auflagen.

Dieser Raum bleibt seiner Bestimmung nach erhalten und wird in einer akuten Bedrohungslage als Depot für die Kulturgüter der Gemeinde genutzt werden können.



4. Kosten und Finanzierung (siehe Beilage 1)

Die Kosten wurden detailliert ermittelt (siehe Beilage 1, detaillierter Kostenvoranschlag) mit einer Genauigkeit von +/- 10 %, inkl. 7,7 % Mehrwertsteuer).

Die Kosten von aktuell rund 4,4 Mio. Franken sind höher als die in der Projektierungskreditvorlage angenommenen Kosten von 3,7 Mio. Franken. Allerdings wurde die ebenfalls in der Projektierungskreditvorlage ausgewiesene Kostengenauigkeit von +/-20 Prozent eingehalten. Die Mehrkosten lassen sich wie folgt begründen: Aus Kostengründen wurde mit dem Planerwahlverfahren ein schlanker Wettbewerb gewählt, der einen Lösungsansatz für eine neue Dauerausstellung aufzeigte. Eine Projektstudie wurde nicht verlangt, ein definiertes Raumprogramm wurde somit erst in der Projektierungsphase erarbeitet. Entsprechend kamen mit der Verlegung der Werkstatt in das Atelier zusätzliche Kosten in den Kostenvoranschlag (KV), die ursprünglich nicht vorgesehen waren. In der Projektierungsphase präsentierten sich zudem Mängel in der Bausubstanz (Statik des Dachstocks), die in Folge einer vertieften Analyse sichtbar wurden und aus Sicherheitsgründen einer Behebung bedürfen. Schliesslich wurden beim Brandschutz während der Projektierung gewisse Bedingungen verschärft, ebenso notwendig wurden Massnahmen bezüglich des Arbeitnehmerschutzes (lärmdämmende Massnahmen bei der Decke Gartensaal), die im KV des Projektierungskredits nicht eingeflossen waren. Dito wurde erst im Frühjahr 2018 eine gesetzliche Vorgabe wirksam, die bei öffentlich zugänglichen Gebäuden eine Erdbebenertüchtigung verlangt, deren Kosten nun im aktuellen KV abgebildet sind.

Letztlich ist es während der Projektierungsphase gelungen, mit der Zusage eines namhaften Beitrags des Swisslos-Fonds Basel-Stadt für die Modernisierung der Dauerausstellungen im Wettsteinhaus die Nettokosten für die Gemeinde Riehen auf 3,955 Mio. Franken (+6 % gegenüber der Annahme der Projektierungskreditvorlage) zu begrenzen.

Im Folgenden werden die wesentlichen Mehr- resp. Zusatzkosten, die bei der Grobkostenschätzung im Projektierungskredit nicht berücksichtigt waren, skizziert:

Statische Verstärkungen bei bestehenden Holzbalken und Laube	CHF	80'000.-
Erdbebenmassnahmen	CHF	25'000.-
Gipserarbeiten Gartensaal (Akustik gem. Auflage Arbeitsinspektorat)	CHF	20'000.-
Brandschutzanpassungen	CHF	30'000.-
Auffrischen der Bodenbeläge	CHF	35'000.-
Schadstoffsanierung	CHF	12'000.-
Abbruch Putzraum im Verbindungsgang mit Anpassarbeiten	CHF	10'000.-
Kosten Werkstatt im Ateliergebäude	CHF	64'000.-
Demontagekosten der Treppe im Rebkeller und Konkretisierung der	CHF	60'000.-
Demontage der bestehenden Ausstellungselemente		
Szenographische Mehrleistungen (Ausstattung Gartensaal mit Küche,	CHF	100'000.-
Windfang, Tapete, Erweiterung W-LAN und technische Einrichtungen)		
Total	CHF	436'000.-

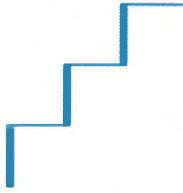


BKP Leistungen	* KV 1-stellig	* Kostenanteile Kostenvoranschlag (KV)				ordentlicher Unterhalt	
		Instandsetzung Anteile ISR 50 % Neukonzeption 50 %	Neukonzept	Ausstellung	Spezialfonds für energetische Massnahmen		
A) Kosten Architektur							
1	Vorbereitungsarbeiten	78'000	28'000	50'000		150'000	
2	Gebäude	1'985'800	1'839'400	72'400	74'000		
4	Umgebung	118'000	118'000				
5	Baunebenkosten	184'200	172'600	11'600			
Zwischentotal		2'366'000	2'158'000	134'000	74'000		
Kostenanteile			50 %	50 %			
Instandsetzung = 50 % / Neukonzept = 50 %					1'079'000		
Total Kosten Architektur		2'366'000	1'079'000	1'213'000	74'000		
B) Kosten Atelier (Architektur)							
2	Gebäude	57'000		57'000			
5	Baunebenkosten	7'000		7'000			
Total Kosten Atelier		64'000		64'000			
C) Kosten Szenografie							
3	Betriebseinrichtungen	1'875'000		482'700	1'392'300		
5	Baunebenkosten	72'900		21'200	51'700		
9	Ausstattungen	27'100		27'100			
Total Kosten Szenografie		1'975'000		531'000	1'444'000		
Total Baukosten		4'405'000	1'079'000	1'808'000	1'444'000		74'000
Abzüglich Beitrag Swisslosfonds		-450'000			-450'000		
Total Investitionskredit inkl. Projektierungskosten		3'955'000	1'079'000	1'808'000	994'000	74'000	
Abzüglich bereits bewilligter Projektierungskredit		-340'000					
Total Investitionskredit exkl. Projektierungskosten		3'615'000					
Total Kosten ordentlicher Unterhalt						150'000	

Schweizerischer Baukostenindex Hochbau, Nordwestschweiz, Renovation, Umbau per April 2018 = 96.3 Pkt. (Basis Oktober 2015 = 100 Pkt.)

Kosten Architektur

Die baulichen Massnahmen für die Instandsetzung der Liegenschaft und die Neukonzeption belaufen sich insgesamt auf **CHF 2'366'000**. Davon sind CHF 2'158'000 rein bauliche Massnahmen in die Gebäudestruktur, welche die Neukonzeption und grössere notwendige Instandsetzungsmassnahmen auslösen. Hiervon werden 50 % oder CHF 1'079'000 der Neukonzeption angerechnet und 50 % der Instandsetzungs-Rückstellung (ISR). Neben diesem Kostenanteil werden für die Neukonzeption die betrieblichen Einrichtungen von CHF 134'000 aufaddiert auf total **CHF 1'213'000**.



Wie bereits im Kapitel 3.3 erwähnt, werden wärmetechnische Verbesserungsmassnahmen an den Fenstern vorgenommen. Diese Kosten in der Höhe von **CHF 74'000** werden dem Spezialfonds für energetische Massnahmen belastet.

In diesen Zahlen noch nicht berücksichtigt ist ein allfälliger Bundesbeitrag an die Sanierung des denkmalgeschützten Gebäudes. Ein entsprechender Antrag wurde bereits gestellt.

Kosten Umnutzung Atelier zu Werkstatt

Wie bereits im Kapitel 3.2 erwähnt, benötigt der Museumsbetrieb eine Werkstatt. Die Kosten für die Anpassungsarbeiten belaufen sich auf CHF 64'000 und werden vollumfänglich der Neukonzeption angerechnet.

Kosten Szenografie

Die Kosten für die Szenografie/Neukonzeption Museum werden mit total **CHF 1'975'000** veranschlagt. Damit werden insgesamt 17 Räume der Dauerausstellungen komplett neu bespielt und entsprechende Anpassungen bei der Infrastruktur (Strom, IT-Erschliessung u.a.) ermöglicht.

4.1. Finanzierung, Drittmittel und Folgekosten der Baumassnahmen

Die Kostenanteile für Neukonzeption und Szenografie („Ausstellung“) im Umfang von CHF 2'802'000 nach Abzug Beitrag Swisslos-Fonds Basel-Stadt werden aktiviert und über 15 Jahre abgeschrieben. Die Folgekosten für Abschreibungen und kalkulatorische Zinsen belaufen sich auf CHF 229'000 pro Jahr und werden ab 2021 dem Produkt „Museum“ (2-25.1.02.00, „Museum Head“) belastet. Diese Folgekosten werden in dem ab 2021 gültigen Globalkredit der Produktgruppe Kultur, Freizeit und Sport berücksichtigt werden.

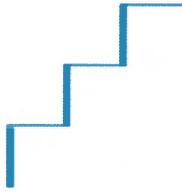
Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt hat für die neue Ausstellungsinfrastruktur und Gestaltung einen Beitrag aus dem Swisslos-Fonds Basel-Stadt in der Höhe von CHF 450'000 bewilligt. Dieser Beitrag ist beim Kostenanteil der Produktgruppe Kultur, Freizeit und Sport berücksichtigt.

Die Kosten für Verbesserungsmassnahmen an den Fenstern in der Höhe von CHF 74'000 werden dem Spezialfonds für energetische Massnahmen belastet.

Die anteiligen Kosten für die Instandsetzung der Liegenschaften in der Höhe von CHF 1'079'000 werden gemäss Verwendungszweck der Instandsetzungs-Rückstellung (ISR) entnommen.

Zusammenfassung Finanzierung

Aktivierbare Leistungen vor Beitrag Swisslos-Fonds	CHF	3'252'000
Entnahme aus Spezialfinanzierung Energiefonds	CHF	74'000
zulasten Instandsetzung-Rückstellung	<u>CHF</u>	<u>1'079'000</u>



Total Baukosten	CHF 4'405'000
./.. Beitrag Swisslos-Fonds Basel-Stadt	<u>CHF 450'000</u>
Total Investitionskredit inkl. Projektierungskosten	CHF 3'955'000
./.. Projektierungskosten (Vorlage 14-18.122.01)	<u>CHF 340'000</u>
Total beantragter Investitionskredit	<u>CHF 3'615'000</u>

Interne Leistungen

Intern geleistete Stunden der Gemeindemitarbeitenden können nur zu den Projektkosten gerechnet werden, wenn diese unmittelbar zum Bauwerk gehören. Deshalb kann die Bauherrenvertretung nicht aktiviert werden, obwohl die Qualitäts- und Kostenkontrolle eine wesentliche Arbeit im Interesse der Gemeinde darstellt. Dieses Vorgehen ist kaufmännische Usanz und so mit der Revision abgesprochen. Deshalb wird die Projektbegleitung durch den Bereich Hochbau dem Teilprodukt Museum (2-25.1.02.00) belastet.

Gebäudewert und Mietkosten

Die sog. „interne Miete“, die dem Teilprodukt Museum aufgrund der Nutzung der Liegenschaften belastet wird, beträgt 4 % des Gebäudeversicherungswerts der Immobilie. Gemäss interner Mietrichtlinie der Gemeinde Riehen führen Erhöhungen des Gebäudeversicherungswerts der Immobilien aufgrund wertvermehrender baulicher Massnahmen automatisch ab dem Folgejahr zu einer Erhöhung der internen Miete. Hiervon dürfte das Museum aufgrund des vorliegenden weitreichenden Sanierungs- und Neukonzeptionsprojekts betroffen sein. Eine monetäre Aussage kann dazu jedoch zum jetzigen Zeitpunkt nicht gemacht werden, weil die Neuschätzung der Liegenschaften erst nach Abschluss sämtlicher Arbeiten im Auftrag der Gebäudeversicherung erstellt wird.

Mit dem Umzug der Werkstatt in den bisher von einem Künstler genutzten Atelierbau werden dem Produkt Museum zusätzliche Mietkosten in der Höhe von rund CHF 15'000 jährlich belastet.

4.2. Betriebskonzept und künftige Betriebskosten

Grundsätzlich wird sich am Betriebskonzept des Museums auch nach Umsetzung der Neukonzeption nichts ändern. So sollen nebst den neu konzipierten Dauerausstellungen wie bis anhin eine bis zwei Sonderausstellungen pro Jahr angeboten werden und auch die museumspädagogischen Veranstaltungen (Führungen und Workshops) sowie die Bespielung des Museumshofs werden auf bekanntem Niveau weitergeführt werden.

Mit einer personellen Zunahme ist bei der Publikumsbetreuung (Annahme plus 20 %) und beim Facility Management zu rechnen, da mit Aufwertung der Dauerausstellungen in diesen Räumen mehr Publikum verkehren wird, was eine Verstärkung der Aufsicht und vermutlich der Reinigung bedeuten wird.



Mit dem Anspruch, die Ausstellung zum Dorf lebendig und aktuell zu halten, soll eine Volontariatsstelle (80 Prozent, begrenzt auf jeweils 2 Jahre) geschaffen werden für eine/einen Studienabgänger/in in Kulturwissenschaften. Das Museum möchte damit auch seinen Teil zum Postulat nach mehr Ausbildungsplätzen bei der Gemeinde Riehen beitragen. Bei den Personalkosten rechnet das Museum daher mit einem Mehraufwand im Rahmen der Neukonzeption von rund CHF 60'000 oder ca. 8 % gegenüber den im Leistungsauftrag 2017 – 2020 ausgewiesenen Personalkosten.

Bei den Betriebskosten ist von einer Erhöhung der Energiekosten sowie einem Mehraufwand bei der technischen Wartung bzw. dem Unterhalt auszugehen. Mit einer Reserve von 10 % für Unvorhergesehenes beläuft sich der prognostizierte Mehraufwand im Bereich Sachkosten auf CHF 73'000.

Auf der Einnahmenseite rechnet das Museum aufgrund der gesteigerten Attraktivität mit mehr Besucherinnen und Besuchern (28'000 statt 25'000). Dies wird sich auch in den Einnahmen niederschlagen, zumal eine Anpassung der aktuellen Eintrittspreise überlegt wird. Aktuell ist der Eintritt für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre gratis, Auszubildende und AHV/IV-Rentner zahlen CHF 5 und Erwachsene CHF 7. Seitens Museum ist eine Erhöhung bei den Erwachsenen auf CHF 10 und neu eine Eintrittsgebühr von CHF 4 bei Kindern ab 6 Jahren angedacht und in die unten stehende Tabelle eingeflossen, wobei die Preispolitik nicht nur betrieblich, sondern sicher auch noch politisch zu diskutieren sein wird.

Zusätzlich zu den Mehreinnahmen aus dem Ticketing werden auch Zusatzerträge dank des attraktiveren Museumshops, des neuen, familiengerechten Verpflegungsangebots und der Möglichkeit, den Gartensaal mit Hof und Garten für private Anlässe zu vermieten, erwartet. Insgesamt rechnet das Museum mit Mehreinnahmen von rund CHF 61'000 (Eintritte, Konsumation, Verkauf von Shopartikeln und Vermietung Gartensaal) gegenüber heute.

Vergleich Einnahmen Museum bisher und ab 2021 (ohne Angebote Bildung & Vermittlung)

Einnahmen Eintritte bisher (Ø 2015-2017)	CHF 54'000
Einnahmen Shop bisher (Ø 2015-2017)	<u>CHF 16'000</u>
TOTAL Einnahmen bisher (Ø 2015-2017)	CHF 70'000
Mehreinnahmen Eintritte Erwachsene ab 2021	CHF 11'000
Mehreinnahmen Eintritte Kinder ab 6 Jahren ab 2021	CHF 10'000
Mehreinnahmen Eintritte allgemein ab 2021	CHF 6'000
Mehreinnahmen Shop ab 2021	CHF 5'000
Mehreinnahmen Konsumation ab 2021	CHF 23'000
Mehreinnahmen Vermietungen, Anlässe etc. ab 2021	<u>CHF 6'000</u>
TOTAL Mehreinnahmen ab 2021	CHF 61'000

Insgesamt gehen die Verantwortlichen derzeit davon aus, dass sich die Nettokosten (ohne Folgekosten des vorliegenden Investitionskredits und allfällige Erhöhung der internen Miete) des



eigentlichen Museumsbetriebs um rund CHF 72'000 erhöhen werden. Dies entspricht einem Plus von knapp 6 % gegenüber dem aktuellen Budget von rund 1,3 Mio. Franken. Das Museum im Wettsteinhaus weist dennoch im Vergleich mit den anderen staatlichen Basler Museen weiterhin die tiefsten Personal- und Vollkosten pro Besucher aus. Die detaillierte Budgetierung wird – ideal auf die Eröffnung der neuen Dauerausstellungen Anfang 2021 abgestimmt – im künftigen Globalkredit 2021ff. der Produktgruppe 5 Kultur, Freizeit und Sport vorgenommen und durch den Einwohnerrat beschlossen werden können.

Zusammenfassung: Prognostizierter Mehraufwand Museum ab 2021 (nach Neukonzeption)

Personalkosten	Mehraufwand	CHF 60'000
- Publikumsbetreuung plus 20 %		
- Volontariatsstelle 80 %		
Sachkosten	Mehraufwand	CHF 73'000
- Erhöhung Energiekosten		
- Technische Wartung und Reserve		
TOTAL Mehraufwand		CHF 133'000
Einnahmen	Mehreinnahmen	CHF 61'000
- Eintritte		
- Verkäufe und Mieteinnahmen		
TOTAL Mehreinnahmen		CHF 61'000
ERGEBNIS (Mehrkosten)		<u>CHF 72'000</u>



	2018		2019										2020										2021					
	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2
Investitionsvorlage im Einwohnerrat	█																											
Referendumsfrist		█																										
Ausführungsplanung			█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█
Baubegehren / Bewilligungsverfahren						█	█	█	█	█	█	█	█	█														
Umbau Ausstellung Vorderhaus																												
Ausräumen der best. Ausstellung													█	█														
Umbau, Sanierung																												
Einrichten der neuen Ausstellung Vorderhaus																												
Umbau Ausstellung Hinterhaus, Zwischenbau, Garten																												
Ausräumen der best. Ausstellung																												
Umbau, Sanierung																												
Einrichten der neuen Ausstellung Vorderhaus																												
Eröffnung Dauerausstellung Dorf und Spielzeugmuseum im Januar 2021																												

Während des Umbaus soll das Museum geschlossen bleiben. Damit kann die Bauzeit massiv verkürzt werden. Ein Museum im Umbau ist ausserdem nur wenig attraktiv für das Publikum. Museumsleitung, die Verantwortlichen für die Sammlungen und für den Bereich Bildung und Vermittlung werden in dieser Zeit aktiv die Planung für die Wiedereröffnung des Museums und die kommenden Ausstellungen und Veranstaltungen an die Hand nehmen.

Für die Dauer der Schliessung des Museums wird das Personal Publikumsbetreuung andere Aufgaben wahrnehmen, einerseits im Museum selber (Mithilfe bei der Räumung der Vitrinen, Arbeiten in den Sammlungen), andererseits wird nach Ersatzmöglichkeiten in anderen Betrieben der Abteilung Kultur, Freizeit und Sport sowie in den kantonalen Museen geschaut. Die Objekte werden in die Depots (Gemeindehaus, Werkhof) überführt.

6. Fazit

Mit dem Schwerpunkt Spielzeug hat das Wettsteinhaus einen eigenen und einzigartigen Stellenwert in der regionalen Museumslandschaft. Dieser Schwerpunkt fordert es geradezu heraus, speziell Kinder und Familien anzusprechen. Während die Sonderausstellungen den Anspruch



an eine kindergerechte Vermittlung durchaus einlösen, ist die Dauerausstellung zum Spiel veraltet und zieht kein Publikum mehr an.

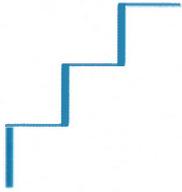
Mit der Neukonzeption wird nicht nur die Spielzeugsammlung attraktiv präsentiert und entschieden aufgewertet: beide Sammlungen – Dorf und Spielzeug – werden durch die zeitgemässe Vermittlung für alle Generationen Spannendes bieten. Mit Stationen, an denen Kinder und Erwachsene sich mit ihren Geschichten und Erlebnissen aktiv einbringen oder sich spielerisch betätigen können.

Die kulturhistorisch bedeutsame Spielzeugsammlung erfährt damit ihre längst fällige Modernisierung. Das Dorfmuseum wird zu einem offenen Forum, das die Bewohnerinnen und Bewohner von Riehen zur aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Lebenswelt einlädt und so zur Identifikation mit der Gemeinde beiträgt. Die Geschichte Riehens wird im neu konzipierten Museum ihren festen Ort erhalten. Der besonderen Rolle als Grenzdorf im zweiten Weltkrieg wird mit dem Forschungsprojekt der Universität Basel Rechnung getragen – die Ergebnisse aus den Forschungen sollen dort präsentiert werden und erfahren so die gebührende öffentliche Aufmerksamkeit.

Der namhafte Betrag, den der Regierungsrat Basel-Stadt aus dem Swisslos-Fonds gesprochen hat, unterstreicht die kulturhistorische Bedeutung dieser Institution und bedeutet eine Anerkennung des bisher Geleisteten.

Das Wettsteinhaus, ein architektonisches Kleinod von nationaler Bedeutung, wird durch die behutsame Sanierung angemessen aufgewertet und das Wirken seines ehemaligen Besitzers, Johann Rudolf Wettstein, publikumsnah vermittelt. Mit der Neukonzeption wird keine betriebliche Erweiterung angestrebt, aber eine Optimierung der Infrastruktur, die vor allem eine Verbesserung für das Publikum punkto Orientierung und Servicequalität bringt.

Mit der Neukonzeption „Dorf & Spiel“ und den baulichen Massnahmen wird ein Haus aus der Geschichte Riehens bereit sein für das Publikum des 21. Jahrhunderts.



Seite 19

7. Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat einen Investitionskredit von CHF 3'615'000 für die Neukonzeption des Museum im Wettsteinhaus mit der Modernisierung der Dauerausstellungen, Umbau und Sanierung des Wettsteinhauses zu bewilligen.

Riehen, 25. September 2018

Gemeinderat Riehen
Der Vizepräsident:

Dr. Guido Vogel

Der Generalsekretär:

Urs Denzler

Beigefügt: Beschlussesentwurf

Beilagen: Beilage 1: Detaillierter KV
Beilage 2: Pläne
Beilage 3: Auszug aus „Dorf & Spiel“



Beschluss des Einwohnerrats betreffend Investitionskredit Neukonzeption Dauerausstellungen (Dorf & Spiel), Sanierung und Umbau Museum im Wettsteinhaus

Der Einwohnerrat bewilligt auf Antrag des Gemeinderats und der zuständigen Sachkommission Kultur, Freizeit und Sport (SKFS) einen Investitionskredit von CHF 3'615'000 (Index 96.3 Punkte, Stand April 2018 auf Basis Oktober 2015 = 100 Punkte, Baukostenindex Nordwestschweiz) für die Neukonzeption des Museums im Wettsteinhaus mit der Modernisierung der Dauerausstellungen, Umbau und Sanierung des Wettsteinhauses. Er nimmt von den Folgekosten zulasten der Produktegruppe Kultur, Freizeit und Sport Kenntnis.

Dieser Beschluss wird publiziert; er unterliegt dem Referendum.“

Riehen, Datum

Im Namen des Einwohnerrats

Die Präsidentin:

Das Ratssekretariat:

Claudia Schultheiss

Urs Denzler

(Ablauf Referendumsfrist)